



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

am Donnerstage/, Anno 1692. den 17. Martii., No. 22.

1692

Revalsche Post-Zeitung

am Donnerstage/

Anno 1692. den 17. Martii.

No. 22.

Adrianopel/ vom 9. Januarii.

Der von dem Grafen Töckely ohngefehr vor einem Jahr nach Frankreich abgeschickte Scandoh/ ist gerades wegs in dieser Stadt arrivirt/ und sehr wohl empfangen worden. Seine mitgebrachte Brieffe von dem Könige von Frankreich an den Groß-Sultan und dem Primo-Bezier/ worinnen Er dem Töckely die Retraitten sein Land bey Schließung eines Friedens anbeyt/ scheinen nunmehr unnützlich zu seyn/ angesehen der Französische Ambassadeur nach den Tod des Englischen Ambassadeurs des Hrn Hussch/ sich dessen so wohl zu bedienen/ und seine Handlung so glücklich aufzuführen gewust/ daß der Groß-Sultan nach einigem Zwiffel durch den gegenwärtigen Groß-Bezier/ zu fortsetzung des Krieges gänzlich bewogen worden/ wiewohl Er sonst bey ihm selber vollkommen resolvirt zu seyn schient/ zu Erlangung eines Friedens/ den Christlichen Allirten alles/ was sie in wehrenden diesem Kriege erobert/ behalten zu lassen. Diese Verenderung erwecket bey dem Grafen und dem Döckel/ welche ganz andere Gedancken geheget hatten/ grossen Unwillen/ es darff sich aber niemand solches öffentlich merken lassen/ wiewohl die Practiones zu Verenderung der Regierung unter der Hand stark zuzunehmen scheinen. Der Primo Bezier wendet alle Kräfte an/ die Willis zu vergnügen/ welche vor etliche Zeit anher kommen/ und sich zimlich Unvergnügt bezeigen. Er bemühet sich auch sehr/ die Araber und andere auffrührische Völcker zu besriedigen/ welche die Wege in Asien vor die Reisenden ganz unsicher machen/ in gleichen Geld/ so zu Auführung bevorstehender Campagne erfordert

bert wird/zur Hand zu schaffen. Er hat zu Sillistria/Sopma/Nissa/Nis
eopolis und in dieser Stadt/ grosse Magazine zum Dienst der Armee/die
in Ungarn agiren sol / und der andern kleinen Lager / so in selbiger Gegend
zu halten/aufrichten lassen/ uñ biß an die eufferste Gränze in Allen Ordres
abgefertigt / so viel Voldt / als immer möglich zusammen zu ziehen / und
auff das schleunigste anher zu senden/also daß man glaubet / daß die Wachs-
ten/die man dieses Jahr ins Feld zu bringen gedencet/ weit considerabler/
als in den vergangenen Jahren seyn werden / jedoch werden sie auch mei-
stentheils aus ungerübten / und des Kriegs unerfahrenen Leuten bestehen.
Ferner sind auch nach Albanien Befehle abgangen/10000. Man/ nach
Asia gleiche Anzahl / und nach Macchonien eben so viel auff die Beine zu
bringen ; Diese Völcker/welche lange Zeit des Krieges ungewohnet gewe-
sen/bezeigen wenig Lust in dergleichen Beschwerungen sich einzulassen. Die
Zurüstungen wider die Venetianer sind geringer/ob man schon von einer
ziemlichen Armade in die See zu bringen redet / auch die Schiffe der See
Räuber zu dem Ende entbiete / über dem auch willens wäre/alle bloßliegende
Orter mit kleinen Lager unter Serastiers zu besetzen. Gegen Pohlen
vermeinet man die Tartarn zu gebrauchen. Die grosse Standarte des
Mahomets und der Pferde-Schwanz/ bleiben in dieser Stadt uñ zu Con-
stantinopel nochmahls auffgestecket.

Paris/vom 3. Martii.

Vergangenen Dienstag umb 4. Uhr begab sich der König in Gesells-
schafft des Dauphins / Madams d'Orleans und Madamoiselle de Char-
tres nach dem Palais Royal/ woselbst die Hrn Herzogen von Orleans
und Chartres einige Stunden zu vor angekommen waren / umb Ihr Ma-
jest. alda zu empfangen/welche Mad. de Chartres ihnen überlieferte / und
folgend das neue Gebäu besah / so zu Ihrer Hoheiten Auffenthalt ge-
machtet worden. Hernach nahet der König einige Erfrischungen zu sich/
bey welchen/ wie auch nach der Opera/ die sämtlichen Herren und Dames
ihm Gesellschaft leisteten/ uñ begab sich nachmahls allein nach Versailles/
wohin auch der Dauphin ihm umb Ritternacht gefolget. Des andern
Tages verfügten sich Monsieur/Madame/ der Herzog und die Herzogin
von Chartres und seine Schwester/ (so inskünfftige den Namen von Ma-
demoiselle de Montragis/umb sie von dem Namen Chartres zu unterschei-
den/führen solle) in 4. Carossen/ die Madame de Montpensier/ so sich sech
un-

unpäßlich befindet / zu besuchen / und begaben sich Ihre Königl. M. aest. ferners nach der Comodie. Gestern legten sie die Visiten an den Prinzen von Conde ab / und continuiren damit bey den andern Prinzen und Pringessinnen / so sich alhier befinden.

Brieffe vom 29. dieses von Toulon melden / daß man seithero dem 8. hufus Nacht und Tag an den Schiffen / so nach der Mitteländlichen See sollen equippiret werden / arbeite / und wäre Ordre aldar ankommen / unaußhörlich damit fortzufahren / und daß dero Vorhaben sey vor den Haven von Tinal zu kreuzen / damit von Mayland kein Succurs dahin einkommen möge. So werden auch die Gallien zu dem Ende in aller Eyl zu Marsilien verfertiger ; auch wäre man noch resolviret einige Schiffe nach den Dardanelen / un andere nach Smirna / mit Holländischen Flaggen zu senden / umb auff die Feindlichen Schiffe zu passen / so daß es nun nicht scheinet / daß es auff Tinal an gesehen sey / umb selbiges zu attackiren / sondern nur denen Allirten die Commercen in Levante zu benehmen. Von Vajonne hat man / daß eines von des Königes Fregatten / die Legere genandt / und von Capitain Courfie commandiret / 2. Tage lang auff ein Holländisch Schiff von 24 Stücken eine Jagt gemacher / und nach einem 4 stündigem Gefechte selbiges an Bord gekommen / wodurch der ermelde Capitain mit einer Musqueten Kugel durch einen Arm geschossen worden / doch blieb er hinter am Verdeck des Schiffs / umb sein Volck zu encouragiren / so drey mahl abgeschlagen worden / doch zum vierten mahl das Schiff eroberren ; Sie wären genwungen / hinten die Cadjuce zu stürmen / wohin sich der Capitain mit einigen Boots-Volck begeben haere / welche der Capitain Courfie / so verwundet als er auch war / anstecken wolte / doch ward er daran verhindert / und starb kurz darauff an seinen Wunden / das Schiff ist mit Segel-Tuch / Tauen und anderer Provision für den Spanischen Admiral geladen gewesen. Mr. Carrinat ist Oncille / Nizza / Villa Franca und andere See-Haven / deren Er sich vergangenes Jahr bemächtiger / besichtigen gegangen / und selbige in einen defensions Esat zu setzen. Der Herzog von Savoyen continuiret annoch mit Besichtigung der Plätze längst dem Poo. Mit einem von St. Domingo kommandent und den 20. dieses zu Sr. M. also angelangten Schiffe / hat man Nachricht erhalten / daß der Capitain du Cassé / so von dem Könige vor 6 Monaten zum Gouverneur des Eylandes gemacht worden / nachdem er sich mit seinem Schiffe von 50. Stücken und 2 Fregatten in See begeben / einen Küst-Verwahrer der Feinde erobert / und folgendes einig kleines Fahrzeug doch sonder Volck verbrandt und in Grund geschossen. Der Marquis de Nesmont kreuzet mit seiner Esquadre vor dem Canal / und erwartet neue Ordres.

Livorno / vom 6. Febr.

Es constituiret / daß zu Algiers den 8 Decembr. 19 Schiffe / darunter ein neues von 60 a 70 Stücken / woran sie über vier Jahr gebauet / nebst 4. Capern und 4 Barken / verbrandt seyn.

Der

Berlin/dom 27. Februar.

Heute wird der Herzog von Zeitz/ nebst dero Gemahlin/ in Potsdam erwartet/ wehin sich auch Ihre Churfürstl. Pl. nebst dero Gemahlin/ und drey Marg. Graffen begeben/ selbige Herzogliche Personen alda zu empfangen. Aus Wien hat man/ daß den 18/ 28. dieses der Marg. Graff von Saaden samt dero Gemahlin angelanget / und darauff die Kriegs-Conferentien ihren würcklichen Anfang nehmen würden.

Debrejn / vom 10. Febr.

Am 17 dieses kamen zu den unfrigen 2 Carussen / welche aus Gros Waradein desciriret/ selbige Confirmiren mehr als alle vorige / daß in solchen Orte ein grosser Hunger/ mit hin beyfügung/ daß man herets die Hunde und Katzen essend hätten nur all: in die Vornehmsten noch etwas Provision übrig. Unserseits sind nach dem Jers so auf dem Gebürge liegt mehrere Canonen geführt / mit welchen die darinnen derogestalt bedingstiget werden/ daß niemand sich untersehen darfz öffentlich sich sehen zu lassen/ wie denn auch mit den Bomben einwerffen fleißig continuiert wird. Die Kälzen so in Sclavonien sich befinden / haben über der gefrohrnen Eau/ bis unterhalb Belgrad einen grossen Streiff gethan/ den Türken viel Schaden zugefüget/ und sind mit guser Beute und vielen Sclaven wieder zurück komen.

Ostende/ vom 4. März.

Zehen Waghälser haben sich mit einem schlechten Schuytgen vor Duynsteden begeben / da dahn alsbald ein Französisches Schiff zu ihnen überkommen / in Meynung daß sie Piloten wären/ und würffen ihnen Thau/ und sagten/ daß 2 von ihnen solten überkommen / aber an statt derselben springen sie alle über / und setzen ihnen die Pisschlen auff die Brust/ welche denn alsbald um Quartier baten/ haben sich also des Französischen Schiffes bemächtiget und zu Nicpoort eingebracht; Die Ladung bestehet in Brandwein und Sals.

Brüssel/ vom 5. Martil.

Der Churfürst von Bähern wird in wenig Tagen alhier erwartet; die Schlessen sind offen und das Land an der einen Seiten Unser Wasser gesetzt/ so wird auch sehr stark an den ordinirten Forten/ zu unser Versicherung/ gearbeitet. Es wird berichtet/ als wann die geladene Wagen zu Bergen wieder einladen/ und das Ammunition in den Magazinen eingebracht/ die 20 Stücken aber parat stünden abzuführen zu werden.

Haag / vom 6. Martil.

Man erwartet täglich des Königs und des Graffen von Portlands Wagate aus Engelland anhero. Der General Binckel und der Englische Envoye Dursley werden mit der ersten Convey erwartet / wie auch der Herzog von Würtemberg/ so die Dänischen Troupen in Irland commandiret hat.

Den Liebhabern wird hiemit kund gethan/ daß zukünftigen Sontag Nachmittag/ in der St. Olai Kirchen/ eine neue Passion wird musiciret werden / wer den Text davon verlanget / kan selbigen am Sonnabend in der Buchdruckerey vor 4. West. bekommen.